

Nur 150.000 Rürup-Rentenverträge in 2005 lassen wieder hoffen

Deutschland ist erwacht...



Im Jahr 2005 meldete die Lebensversicherungsbranche lediglich 150.000 Neuabschlüsse im Bereich der Rürup-Rente. Da bleibt die Hoffnung, dass das Volk aufgewacht ist und/oder aufgeklärt wurde. Doch hoffentlich bleibt es so, immerhin bläst die Branche zum Angriff...

Die Bundesregierung ist offensichtlich unzufrieden mit dem Ergebnis im Bereich neu abgeschlossener Rürup-Rentenverträgen. Zur Erinnerung: Im Zuge des Alterseinkünftegesetzes wurden ab 2005 einige Änderungen im Bereich der privaten Lebensversicherung (zukünftig steuerpflichtige Erträge, mindestens zu 50%) sowie die Einführung neuer staatlich geförderter Produkte gestartet. Hierbei handelte es sich um die so genannte Rürup-Rente, benannt nach dem Vorsitzenden des Sachverständigenrats Professor Bert Rürup.

Der Freie Berater hat sich sogleich in 2005 mit den Vor- und Nachteilen der Rürup-Rente beschäftigt und kam stets zu dem gleichen Ergebnis: Finger weg von diesen Rürup-Renten, denn diese zeichnen sich besonders dadurch aus, dass das Kapital nicht kapitalisierbar, nicht übertragbar, nicht beleihbar und nicht vererbbar sein darf. Diese Prämissen stellen und stellen in unseren Augen absolute K.O.-Kriterien dar. Darüber hinaus darf das Kapital am Ende der Laufzeit (ab Endalter 60) nur als lebenslange Rente zur Verfügung gestellt werden. (Was das für die Rendite bedeutet, lesen Sie auf Seite 17 in unserem Bericht "Leibrenten..."). Da interessiert nur zweitrangig eine Rendite bzw. ob die Einzahlungen brutto - somit steuerbegünstigt getätigt werden können. Denn im Gegenzug sind am Ende die Auszahlungen voll steuerpflichtig.

Es gibt Produkte und Parameter, bei denen es sich erst gar nicht rentiert, eine mögliche Rendite zu berechnen. Die Rürup-Rente gehört definitiv zu diesen Produkten, die sich dadurch auszeichnen, dass sie sich quasi von selbst disqualifizie-

ren. Deswegen kommt die Redaktion erneut zu dem Schluß: Finger weg von diesem Produkt und die Redaktion ruft wieder dazu auf, dieses Produkt peinlichst zu vermeiden.

Wie das Handelsblatt am 27. August 2008 berichtete, wolle die Bundesregierung die Rürup-Rente attraktiver für Selbstständige gestalten, da diese sich bisher für diese Zielgruppe kaum lohne. Dies wolle man ändern, damit die Rürup-Rente doch noch zu einem Erfolg in der Altersvorsorge werden könne. Hierfür - man höre und staune - wolle man den Kreis der Anbieter von derzeit ausschließlich Lebensversicherern auf Banken und Fondsgesellschaften erweitern. Das verwundert dann schon: Da werden lediglich 150.000 Verträge von Angestellten, Arbeitern und Beamten gezeichnet und man nimmt den Standpunkt ein, durch einen Zulauf an Selbstständigen könne man das Produkt zu einem Erfolg werden lassen. Lächerlich! Zusätzlich erweitert man den Kreis der Anbieter, womit man der Lebensversicherungsbranche unterstellt, dass sie ihr eigentliches ursprüngliches Handwerk der lebenslangen Rentenversicherung nicht mehr versteht, und verspricht sich mehr von Banken und Fondsgesellschaften.

Anstatt ein Produkt als gescheitert zu erkennen und ggf. die unbeliebten Parameter zu verändern, versucht man, den Anbieterkreis zu erweitern und die geringste Zielgruppe der Nation zu erschließen - da bleibt nur die Frage, wann die Herren in Berlin erkennen, dass die Bürger diese Knebelung in der Altersvorsorge einfach nicht wünschen.

von Daniel Shahin